

Auf der Suche nach dem Ichneumon (Herpestos), dem Ägyptischen Mungo

Auf Sakkaras Gräberwänden steigt es lüstern im Papyrusdickicht umher, auf der Suche nach Jungvögeln, die noch im Nest sitzen und von den Eltern verteidigt werden. Auf einer anderen Abbildung scheint es sogar von den pharaonischen Jägern abgerichtet zu sein, denn sie halten es am Schwanz fest, während es sich den Nestern nähert, attackiert von den um ihre Jungen bangenden Altvögeln.



Wo steckt dieses Ichneumon-Tier heute, und was weiß man von ihm?

Das Ichneumon muss sehr selten geworden sein. Einmal sah ich selbst eines aus dem Bach oberhalb des Wasserfalls im Wadi Rayan heraussteigen und in den Schilfdickichten verschwinden. Auch in den Feldern von Desamy südlich Heluans am Nil lief einmal eines geduckt in Ackerfurchen vor mir davon, so dass ich wohl seines gesprenkelten Fells, aber nicht seiner vollen Gestalt ansichtig werden konnte.

Die hiesige Mungoart scheint sehr scheu zu sein, während ihre Verwandten in Südspanien und Dalmatien sich zu frechen Geflügeldieben entwickelt haben.

Die 99jährige Frau Warda Bircher-Bleser erzählt, in ihrer Kindheit hausten Ichneumons im Gemäuer des alten Gemüsegartens im großen botanischen Garten ihrer Eltern, der am Nil bei Saff lag, vierzig Kilometer südlich von Heluan. Die Tiere spielten zwischen dem Gemü-

se herum und taten sich daran und an Früchten gütlich. Frau Bleser habe die niedlichen, marderähnlichen Tiere als Kind immer gerne streicheln wollen, sagt sie. Doch sie seien scheu gewesen und ihrer kindlichen Begierde nicht entgegengekommen und hätten sie nicht an sich herankommen lassen...

Wo beginne ich mit der Suche nach dem selten gewordenen Tier?

Ich schlage im Tierlexikon nach und finde unter „Mungo“ (Herpestes), dass es mehrere kleine marderartige Schleichkatzen gibt, die über Südostasien, Afrika und die Mittelmeerlande verbreitet sind. Sie sind ausgestattet mit einem langen Körper, kurzen Beinen, spitzer Schnauze und einem langen, buschigen Schwanz. Ihre Ohren sind fast im Pelz verborgen. Die Pelzfarbe ist meist fleckig grau oder braun gesprenkelt.

Dort steht auch, dass Mungos die Feinde von Schlangen, Ratten und Mäusen sind und dass der Ägyptische Mungo, Ichneumon genannt, ein schlankes, behendes Raubtierchen ist, dem nachgesagt wird, dass es Eier und sogar die Jungen der Krokodile frisst, wodurch es sich die Hochschätzung der alten Ägypter erwarb. Sie liebten es als Haustier und erklärten es sogar für heilig.

In der **Großen Encyclopädie Urania Tierreich** (Neuaufgabe 1992) finde ich unter der „Überfamilie der Katzenartigen Raubtiere (Feloidea)“ die „Familie der Schleichkatzen (Viverridae)“ mit sechs Unterfamilien angegeben. Hier rücken wir unserem Ägyptischen Mungo im System schon näher:

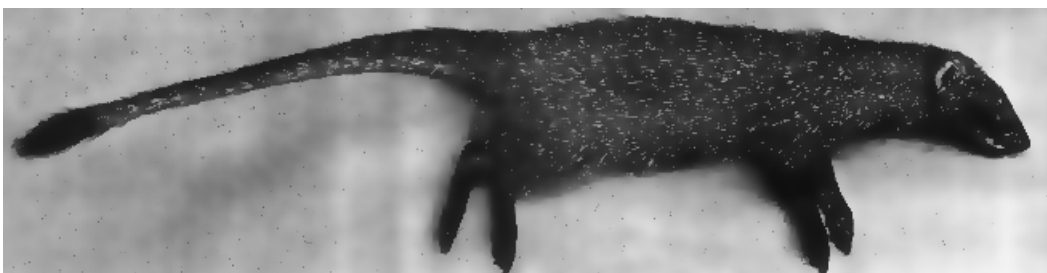
Die Unterfamilien der Schleichkatzen:

- | | |
|--------------------|---------------------------------|
| a) Viverrinae | - Zibetkatzen |
| b) Herpestinae | Ichneumons = Mungos (Mangusten) |
| c) Paradoxurinae | - Palmenroller |
| d) Hemigalinae | Bänder- und Ottercivetten |
| e) Galidinae | Madagaskar-Schleichkatzen |
| f) Cryptopractinae | Frettkatzen |

Die Suche geht weiter!

Die **Fieldiana Zoology** von Osborn und Helmi „Contemporary Land Mammals of Egypt“ liefert endlich genauere Angaben.

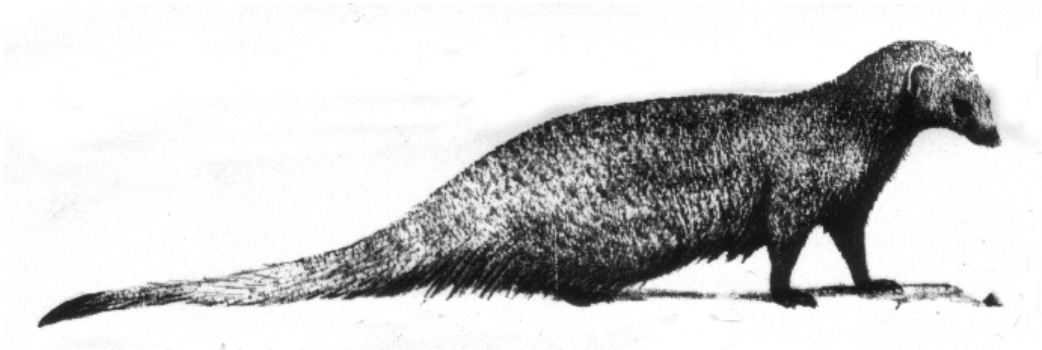
Da ist sogar ein erlegtes Tier abgebildet und genau beschrieben:



Das Ägyptische Ichneumon kommt im Nildelta, im Niltal bis Assiut, im Fayum und im Borg

el-Arab vor. Es besitzt einen halbmeterlangen, wieselartigen Körper, der, ohne abgesetzt zu sein, in den dicken, möhrenförmigen, etwa einen halben Meter langen Schwanz übergeht und in einer dunklen Spitze endet. Das raue Fell ist grau-schwarzbraun gesprenkelt.

Das Ichneumon besitzt lange dunkelbraune und cremefarbene Schnurr- bzw. Tastaare. Die Ohren sind blassbraun und kurz, dabei breit abgerundet. Die Pfoten an den kurzen Beinen sind heller braun, die Sohlen unbehaart und die Krallen nicht einziehbar. Wenn eine Ichneumon-Familie dicht hintereinander herläuft, glaubt man, wegen der kurzen Beine kein Säugetier, sondern eine Schlange vor sich zu haben.



Ägyptischer Mungo (*Hernestes ichneumon ichneumon*) Linnaeus 1758

Das Ichneumon ist in der Dämmerung munter, aber auch tag- und nachtaktiv. Seine Fortbewegung erscheint ein wenig langsam, und doch ist das Tier sehr gewandt und alert. Bei Schreck und Erregung sträubt es die Haare und plustert sich stark auf. Würfe von zwei bis vier Jungen sind in jeder Jahreszeit beobachtet worden.

Sein Habitat findet das Ichneumon in der Nähe von Wasser, in Gehölzen und Rohrdickichten an Flussufern und Kanaldämmen. Es geht gerne ins Wasser und kann gut schwimmen.

Seine Nahrung bilden die verschiedensten Land- und Wassertiere: Nagetiere, Vögel, Vogeleier, Geflügel, Schlangen und andere Reptilien, Frösche und Fische. Zu Pharaos Zeiten fraß es eben auch Krokodileier und frischgeschlüpfte Krokodilchen. Gemüse galt ihm als Zugabe, wie in Blesers Garten.

Leider scheint es vom Ichneumon nur noch wenige Exemplare zu geben.

Falls Ihnen eines auf Ihren Streifzügen durch Ägypten begegnet, berichten Sie mir bitte davon!

Lore Becker
Telefon: 380 92 61